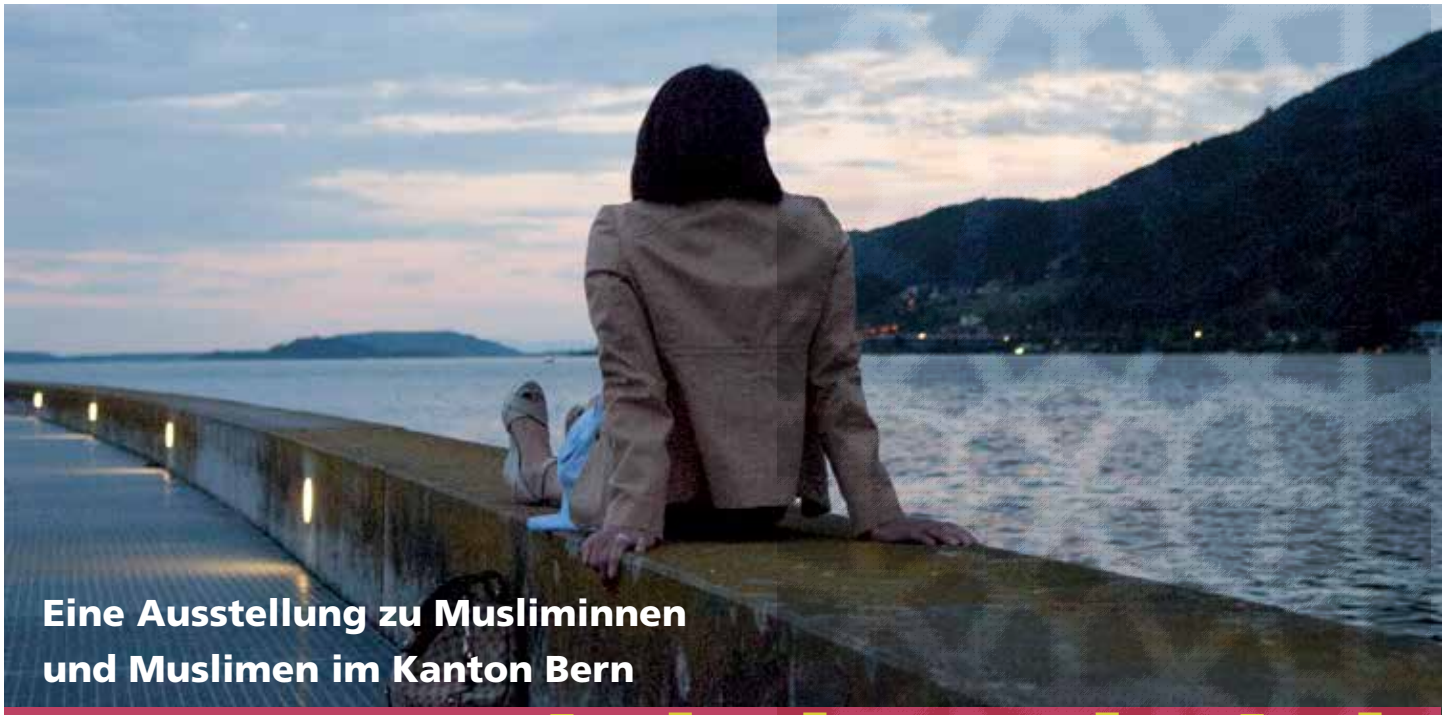


Eine Ausstellung zu Musliminnen und Muslimen im Kanton Bern

Projektbeschrieb

«… denn die Menschen sind alle Geschwister»

Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées Berne-Jura-Soleure

Katholische Kirche Region Bern
Römisch-katholisches Dekanat Region Bern

Christkatholische Landeskirche Bern

Haus der Religionen - Dialog der Kulturen

Eindrücke aus der Ausstellung

«Ich möchte Gleichheit schaffen zwischen den Menschen. Ich möchte, dass es keine Differenzen zwischen den Religionen gibt, denn die Menschen sind alle Geschwister.»

Mofida Mohamed, Bern
Der Name der Ausstellung basiert auf diesem Zitat

«Die glücklichsten Momente in meinem Leben sind jene, wenn ich in ehrlichem und tiefem Kontakt mit Menschen sein darf.»

Nehad El-Sayed, Bern

«Sorgen bereiten mir die Zukunft der Welt und der Familie: Dass die Kinder einmal einen guten Beruf haben und glücklich sind. Dass mehr Frieden ist unter den Menschen, ohne dass sie auf Rasse, Nation oder Religion schauen.»

Sirri Aksoy, Bern

«Für das Leben meines Glaubens stütze ich mich auf eine Aussage des Propheten Mohammed, die dem Sinn nach ungefähr so lautet: «Lebe für diese Welt, als ob du nie sterben würdest; und lebe für die andere Welt, als ob du morgen sterben müsstest.» Die Richtschnur für meine Praxis ist die Botschaft und Lehre meines Pirs Mevlana Celaleddin Rumi.»

Peter Hüseyin Cunz, Mühledorf

Zusammenfassung

Die Ausstellung «...denn die Menschen sind alle Geschwister» zeigt 20 Porträts von Musliminnen und Muslimen aus dem Kanton Bern. Jedes Porträt besteht aus Farbfotos, welche die porträtierte Person in verschiedenen Kontexten in ihrem Alltag zeigen, einem Interview und Angaben zur Person. Ziel der Ausstellung ist es, die Vielfalt des in der Schweiz gelebten Islams aufzuzeigen und gängige Bilder und Vorstellungen über Musliminnen und Muslime zu hinterfragen. Zudem will die Ausstellung dazu beitragen, dass Musliminnen und Muslime nicht länger auf ihre Religion reduziert werden, indem sie zeigt, dass Religion auch bei Muslimen nur einer von vielen Aspekten im Leben ist. Die Ausstellung wird getragen von den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, der Katholischen Kirche Region Bern, der Christkatholischen Landeskirche Bern und dem Verein Haus der Religionen – Dialog der Kulturen.

Warum diese Ausstellung?

Hintergrund

Die Gegenwart von Menschen islamischen Glaubens ist in der Schweiz relativ neu. Die meisten heute hier lebenden Musliminnen und Muslime oder deren Eltern sind erst in den letzten Jahrzehnten eingewandert. Ab den 1960er Jahren wurden viele muslimische Männer vor allem aus der Türkei und aus dem ehemaligen Jugoslawien von der Schweizer Wirtschaft als Arbeitskräfte angeworben. Als ihnen Ende der 1970er Jahre der Familiennachzug erlaubt worden war, stieg ihre Zahl rasch an. Später kamen Muslime vermehrt auch als Flüchtlinge und Asylsuchende vorwiegend aus dem bürgerkriegversehrten ehemaligen Jugoslawien, aus dem Mittleren Osten und aus Nordafrika in die Schweiz. In den letzten Jahren sind auch einige Personen mit Schweizer Herkunft zum Islam konvertiert.

Heute leben wir in der Schweiz in einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft. Das Zusammenleben in einer solchen Gesellschaft verläuft nicht immer konfliktfrei, wie die im Nachgang der Anschläge vom 11. September 2001 aufgekommenen Diskussionen und Aktionen im Zusammenhang mit Symbolen wie Minarett, Kopftuch und Burka zeigen. Die islamische Religion wird dabei häufig pauschal negativ bewertet, und ihre Anhängerschaft wird meist auf ein negatives Klischee ihrer Religion reduziert. Da Musliminnen und Muslime in der Schweiz zudem häufig einen Migrationshintergrund haben, werden sie oft auch als doppelt fremd wahrgenommen und behandelt. Solche Reduktionen einer Person auf einzelne ihrer Merkmale wie die religiöse oder ethnische Zugehörigkeit können Ausgrenzung, Diskriminierung und Unterdrückung zur Folge haben.

Ziel

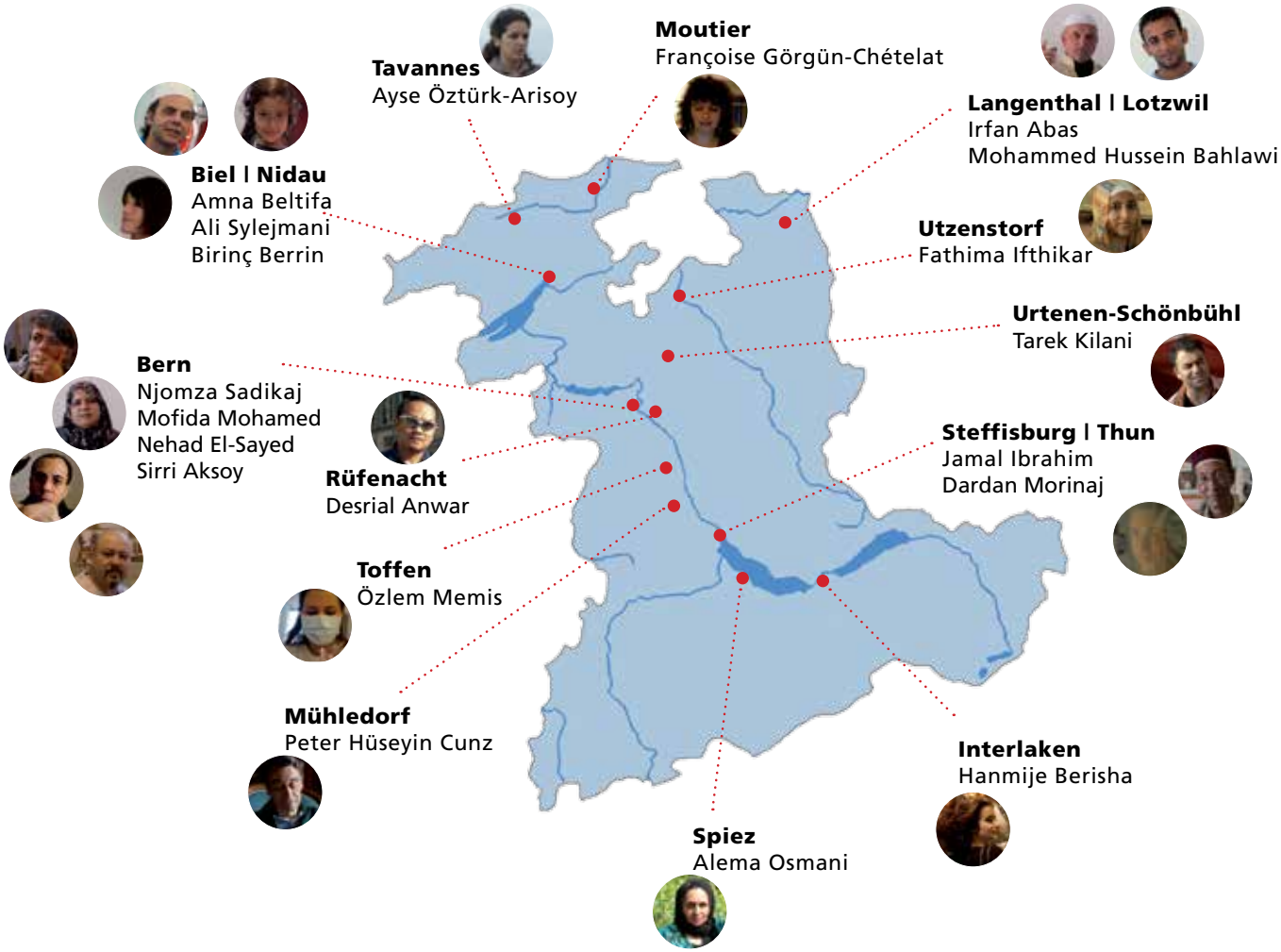
Die vier eingangs erwähnten Organisationen möchten diesem gegenwärtigen Trend entgegen wirken. Sie haben darum beschlossen, eine Ausstellung zu machen mit Porträts von Musliminnen und Muslimen aus dem Kanton Bern. Die Ausstellung soll zeigen, dass Religion auch bei Muslimen nur einer von vielen Aspekten im Leben ist, dass Musliminnen und Muslime ihre Religion ganz unterschiedlich interpretieren und praktizieren, und dass die häufig ausschliesslich negativen Assoziationen mit dieser Religion nicht gerechtfertigt sind. Die Religion steht aber nicht im Zentrum dieser Ausstellung, sie ist nur ein Thema unter vielen. Es geht in der Ausstellung vielmehr um das alltägliche Leben der Porträtierten, um ihre vielfachen sozialen, beruflichen und politischen Zugehörigkeiten, ihre Freuden und Sorgen, Wünsche und Hoffnungen. Ziel der Ausstellung ist es, gängige Bilder und Vorstellungen über Musliminnen und Muslime zu hinterfragen und in der Bevölkerung ein Bewusstsein für die Vielfalt des bei uns gelebten Islams zu schaffen. Die Ausstellung zeigt, dass das Gemeinsame, Verbindende zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen grösser ist als die vielfach propagierten angeblichen oder tatsächlichen Unterschiede. Sie möchte letztlich dazu beitragen, dass sich Muslime und Nicht-Muslime künftig mit mehr Verständnis, Offenheit und Respekt begegnen.

Angaben zur Ausstellung

Inhalt

Die Ausstellung porträtiert 10 Musliminnen und 10 Muslime, die im Kanton Bern wohnen. Die 20 Porträts illustrieren soziale Rollen und Themen des Alltags der Porträtierten, z.B. bezüglich Familie, Ausbildung, Arbeit und Freizeit, aber auch übergeordnete Themen, z.B. Glück, Sorgen, Zukunft, Zusammenleben und persönlicher Glaube. Jedes Porträt besteht aus Farbfotos, einem Interview und steckbriefartigen Angaben zur Person. Die Porträtierten wurden in verschiedenen Kontexten in ihrem Alltag fotografiert, z.B. im Kreis ihrer Familie, bei der Arbeit, bei ihrer Freizeitbeschäftigung oder im öffentlichen Raum.

Auswahl der Porträtierten



Es ist der Trägerschaft ein Anliegen, mit der Ausstellung die Vielfalt des muslimischen Lebens im Kanton Bern darzustellen. Darum wurde bei der Auswahl der Porträtierten darauf geachtet, Männer und Frauen möglichst aller Altersgruppen und mit unterschiedlichen beruflichen, sozialen, religiösen, ethnischen und politischen Hintergründen zu berücksichtigen. Zudem wurde versucht, aus möglichst allen Regionen des Kantons Personen zu porträtieren und eine ausgewogene Stadt-Land-Verteilung zu erreichen.

Zwei Porträt-Beispiele

Peter Hüseyin Cunz
aus Mühledorf

geboren: 1949 in St. Gallen
in der Schweiz seit: Geburt
Arbeit: Experte für Internationales beim Bundesamt für Energie, Scheich des Mevlana-Ordens der Schweiz

Studium der Werke von Rumi* zuhause in der privaten Bibliothek.

Was war der bis anhin glücklichste Moment in deinem Leben?
Die Geburt meiner Tochter.

Was bereitet dir Sorgen?
Sorgen bereitet mir die weltweit wachsende Kluft zwischen Reichen und Armen, die auf Kosten eines starken Mittelstandes geschieht. Wir fallen zurück in den Feudalismus mit neuem Gesicht.

Was gefällt dir an deiner Arbeit?
An meiner Arbeit fürs Bundesamt für Energie gefällt mir ganz besonders meine Funktion als Präsident des Komitees für Forschung und Technologie bei der Internationalen Energieagentur. Ich versuche dort, den Wissenschaftern für erneuerbare Energien und Energieeffizienz Gehör und Anerkennung zu verschaffen.

Was machst du, um dich zu erholen?
Ich mache kombinierte Hochtouren, das heisst wandern, einfache Kletterei und Gletscherbegehung.

Was würdest du in der Schweiz ändern, wenn du Bundesrat wärst?
Ich würde versuchen, vorbildlich mit Herzlichkeit zu arbeiten, mit dem Mut, auch irrationale Aussagen zu wagen. In dieser Haltung würde ich versuchen, möglichst oft in der Öffentlichkeit zu erscheinen und zum Ausdruck zu bringen, dass die Welt nicht nur aus dem besteht, was wir sehen und messen können.

Was bedeutet dein Glaube für dich und wie lebst du ihn?
Für das Leben meines Glaubens stütze ich mich auf eine Aussage des Propheten Mohammed, die dem Sinn nach ungefähr so lautet: «Lebe für diese Welt, als ob du nie sterben würdest; und lebe für die andere Welt, als ob du morgen sterben müsstest.» Die Richtschnur für meine Praxis ist die Botschaft und Lehre meines Ordensgründers Mevlana Celaleddin Rumi.*

* Celaleddin Rumi (1207-1273): islamischer Mystiker, Lyriker, Theologe und einer der bedeutendsten persischsprachigen Dichter des Mittelalters. Von seinen Nachreden und auch späteren Anhängern wird er "Meister" (Pir/Mevlana) genannt.

«Lebe für diese Welt, als ob du nie sterben würdest; und lebe für die andere Welt, als ob du morgen sterben müsstest.»

Im Amt des Scheich des Mevlana-Ordens der Schweiz (vorne Mitte) in der offenen Kirche St. Jakob in Zürich.

Auf einem Spaziergang in der Nähe von Mühledorf.

Fathima Ifthikar
aus Utzenstorf

geboren: 1987 in Sri Lanka
in der Schweiz seit: 1990
Arbeit: Content Managerin Internet, berufsbegleitendes Bachelor-Studium in Kommunikation

Was war der bis anhin glücklichste Moment in deinem Leben?
In meinem Leben gibt es den glücklichsten Moment bisher eigentlich nicht. Aber ich kann auf eine Vielzahl einzelner Glücksfälle zurückblicken, die mich geprägt haben. Meine Lehrstelle beim Bund, mein Studium, mein Leben ganz allgemein – und dass ich eine tolle Arbeitsstelle gefunden habe, trotz Kopftuch.

Was bereitet dir Sorgen?
Mich belasten das Weltgeschehen, die Umweltkatastrophe in Japan und auch die Ressentiments, die in Bezug auf Musliminnen und Muslime vorherrschen und die auch in meinem Leben deutlich spürbar sind. Zudem bereiten mir auch kulturelle Erwartungen Sorgen, die manchmal auch dazu führen, dass ich mich oft «zwischen den Welten» und nirgendwo zuhause fühle.

Was gefällt dir an deiner Arbeit?
Meine Arbeit ist sehr vielfältig und abwechslungsreich. Ich kann selbstständig arbeiten und immer wieder auch etwas Neues machen. Das gefällt mir sehr, weil ich gerne neue Sachen entdecke.

Was machst du, um dich zu erholen?
Ich habe im Moment leider kaum freie Zeit, da ich berufsbegleitend ein Studium absolviere und täglich fast drei Stunden Zug fahre. Ansonsten treffe ich mich gerne mit Freunden, geniesse gutes Essen und gute Filme. Und ich liebe es, übers Wochenende zu verreisen.

Was würdest du in der Schweiz ändern, wenn du Bundesrätin wärst?
Das ist eine schwierige Frage. Ich würde mich für eine tolerante und offene Schweiz einsetzen und den zwischenmenschlichen Respekt fördern. Zudem würde ich mich für den Abbau von Ängsten und von Umweisenheit einsetzten, damit niemand seinen Glauben verstecken muss.

Was bedeutet dein Glaube für dich?
Für mich ist mein Glaube ein «way of life». Etwas, das mich immer begleitet und immer präsent ist. Mein Glaube ist auch eine Herausforderung an mich selbst. Ich muss jeden Tag bewusst Entscheidungen treffen und mich damit auseinandersetzen.

Wie lebst du deinen Glauben?
Mein gesamter Alltag ist durch den Glauben geprägt. Auch durch die religiösen Praktiken wie das Beten, das Fasten oder den sorgsamen Umgang mit meinen Mitmenschen und den natürlichen Ressourcen, wie etwa Wasser.

Mit den Eltern zuhause in Utzenstorf.

«Mich belasten die Ressentiments, die in Bezug auf Musliminnen und Muslime vorherrschen und die auch in meinem Leben deutlich spürbar sind.»

Bei der Arbeit als Content Managerin Internet in einem Verlag in Olten.

In ihrer Klasse an der Fachhochschule für Wirtschaft in Zürich.

Technisches

Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert. Sie besteht aus 22 Leinwänden à 80 x 200 cm, die an einem aufklappbaren Ständer aufgehängt werden. Auf 20 Leinwänden wird je eine Person porträtiert. Dazu gibt es noch 2 Leinwände mit Informationen über die Ausstellung. Die Leinwände sind leicht zu transportieren und einfach aufzustellen, sodass die Ausstellung ohne viel Aufwand an verschiedenen Orten gezeigt werden kann.

Wer steht hinter der Ausstellung?

Trägerschaft

Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Katholische Kirche Region Bern
Christkatholische Landeskirche Bern
Haus der Religionen – Dialog der Kulturen

Unterstützung

Amnesty International Schweiz
Dar an-Nur – Islamisches Frauenzentrum Bern
Eidgenössisches Departement des Innern EDI, Generalsekretariat GS-EDI, Fachstelle für Rassismusbekämpfung
Fachstelle Integration der Stadt Biel
Fachstelle Integration der Stadt Thun
Gemeinschaft von Christen und Muslimen in der Schweiz (GCM)
Gesellschaft Schweiz – Islamische Welt (GSIW)
Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, Sozialamt, Abteilung Integration
Integrationskommission der Stadt Biel
Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz (IRAS-COTIS)
Islamische Glaubensgemeinschaft Langenthal (IGGL)
Islamisches Kulturzentrum IKRE Thun
Kompetenzzentrum Integration der Stadt Bern
Muslimischer Verein Bern
Runder Tisch der Religionen Biel
Sri Lankan Muslims Association (SLMA)
Sunni Muslim Association Bern
Türkisch-Islamische Glaubensgemeinschaft Biel
Verein tolerante und offene Schweiz (tuos)
WissensWert Religionen

Konzept und Realisierung

Mathias Tanner, Sabine Jaggi (Fachstelle Migration der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn); Karl Graf (Fachstelle Kirche im Dialog der Römisch-katholischen Kirche Region Bern); Antje Kirchhofer (Christkatholische Kirchgemeinde Bern); Stefan Maurer

Fotografie: Stefan Maurer (www.maust.ch)

Gestaltung: Renata Hubschmied

Website: www.refbejuso.ch/migration

Weitere Informationen und Miete der Ausstellung

Informationen und Tipps zur Präsentation der Ausstellung, Porträt-Beispiele sowie Angaben zu den Standorten finden Sie unter **www.refbejuso.ch/migration**

Kontakt

Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Fachstelle Migration
Altenbergstrasse 66
Postfach 511
3000 Bern 25

Mathias Tanner: mathias.tanner@refbejuso.ch, 031 340 26 13
Sabine Jaggi: sabine.jaggi@refbejuso.ch, 031 340 26 11
Zentrale: 031 340 24 24

Römisch-katholische Kirche Region Bern
Fachstelle Kirche im Dialog
Mittelstrasse 6a
3012 Bern

031 300 33 40
kid.bern@kathbern.ch
www.kathbern.ch/kid

Bern, April 2013